

Beat Manser

«Ich wünsche mir Fallmanager»

Die Sozialwerke möchten, dass fortan nur noch Versicherungsärzte medizinische Abklärungen vornehmen. Dagegen wehrt sich der oberste Luzerner Ärztevertreter, Beat Manser*.

INTERVIEW VON

ANDREA WILLIMANN

Die obersten Strategen der IV-Stellen, Arbeitsämter und der Sozialhilfe fordern Anfang Woche vor den Medien nur noch ein einziges medizinisch-arbeitsmarktliches Abklärungszentrum. Ärztevertreter waren nicht dabei, weshalb?

Beat Manser: Das müssen Sie nicht mich fragen! Allerdings beschäftigt mich dieses Faktum weit weniger als die Aussagen, die wir Ärzte anderntags in der Zeitung lesen durften. Demnach wären wir alle «Blockierer» und würden nach Belieben blaue Scheine ausstellen.

Das ärgert Sie.

Manser: Ich finde es einfach schade, dass Ärzte auf diese Weise pauschal diffamiert werden und die beteiligten Sozialwerke nicht direkt den Dialog mit uns suchen. Prinzipiell finde ich den Vorschlag der Arbeitsämter sowie der IV- und Sozialhilfestellen, ihre Abläufe zu prüfen und ihre Abklärungen zu vernetzen, nämlich sehr begrüssenswert. Der so genannte «Drehtüren-Effekt», wenn die Betroffenen zwischen den verschiedenen Amtsstellen hin und her geschoben werden, muss in Zukunft unbedingt verhindert werden.

Aber es fehlen Ihnen die Hausärzte in diesem neuen System?

Manser: Der Punkt ist, dass man sie nicht einfach weglassen kann. Erleidet beispielsweise jemand einen schwierigen Beinbruch, dann ist immer noch der Hausarzt oder der behandelnde Spezialist die erste Anlaufstelle. Er begleitet den Fall danach weiter, sei es via Suva oder später sogar via IV und so weiter. Die einzelnen Schritte kann man sicher optimieren; aber es braucht dafür kein neues System.

Dann sind Sie auch gegen die Minimalvariante, gegen die Regionalen Ärztlichen Dienste (RAD), welche die IV aufbauen möchte?

Manser: Die RAD sind wohl die aufwändigste und teuerste Lösung, die man finden konnte! Es ist doch gescheiter, wenn die IV auf das Heer niedergelassener Ärzte zurückgreift, diese besser aus- respektive weiterbildet und die Abläufe zwischen ihnen und den drei Sozialwerken IV, Sozialhilfe und Arbeitsämter effizienter gestaltet.

Und wie müsste dies geschehen?

Manser: Ich wünsche mir Fallmanager, also speziell ausgebildete Sachbearbeiter, welche die Dossiers der Bewerber von ALV, IV oder Sozialhilfe permanent begleiten und zugleich den übrigen beteiligten Fachpersonen als Ansprechpersonen dienen.

Diese Fallmanager hätten auch den netten Vorteil, dass sie – anders als die Versicherungsärzte – die Haus- und Fachärzte nicht konkurrieren?

Manser: Nein, darum geht es überhaupt nicht. Erstens können wir Hausärzte uns ja nicht über zu wenig Arbeit beklagen. Zum anderen würden diese Versicherungsärzte in den RAD ja parallel arbeiten und folglich auch parallel kosten. Wenn wir Geld sparen wollen, dann müssen wir Fallmanager einstellen: Diese würden etwas mehr als die Hälfte eines Arztlohnes verdienen und übernehmen lediglich die so wichtigen Vernetzungsaufgaben.

«Erleidet jemand einen schwierigen Beinbruch, dann ist immer noch der Hausarzt oder der behandelnde Spezialist die erste Anlaufstelle.»

BEAT MANSER, ÄRZTE-GESELLSCHAFT DES KT. LUZERN

Kommen wir auf den Vorwurf zurück, Ärzte würden zu schnell blaue Scheine ausstellen. Ist es denn nicht so, dass ein Hausarzt ein näheres Verhältnis zum Patienten besitzt und befänger ist?

Manser: Dies muss ich kategorisch in Abrede stellen, und zwar deswegen, weil auch der Patient in aller Regel ein vitales Interesse hat, dass er wieder voll integriert wird. Im Praxisalltag beobachte ich jedenfalls stets eine enorm positive Arbeitsmentalität. Rentenschleichern begegne ich nicht.

Dennoch, was liesse sich auf Ärzteseite verbessern, um das starke Wachstum der IV-Fälle zu bremsen?

Manser: Nicht alle Ärzte besitzen den gleichen Kenntnisstand über die gesetzlichen Bestimmungen, Verfah-

EXPRESS

- ▶ Die Ärzte begrüßen, dass IV, Arbeitsämter und Sozialhilfe besser kooperieren wollen.
- ▶ Statt neuer Zentren und Dienste reiche aber eine bessere Dossierbetreuung.

rensregeln und so weiter. Mit Aus- und Weiterbildungskursen liesse sich da sicher einiges verbessern, wobei sich gerade bei solchen Anlässen auch die wichtigen, persönlichen Kontakte zwischen Ärzten, RAV- oder IV-Stellenmitarbeitern ausbauen liessen. Dies gehört meines Erachtens ebenso zu einer verstärkten Kooperation.

Und was liesse sich im Rahmen der 5. IV-Revision sonst noch verbessern?

Manser: Auch wenn ich jetzt über den medizinischen Bereich hinaus eine Forderung stelle: Ich wünsche mir unbedingt mehr Anreize für Arbeitgeber, damit sie auch leistungsschwache Arbeitnehmer weiter beschäftigen. Die Betroffenen blieben so – wenn auch auf niedrigerer Lohnstufe – sozial integriert, fühlten sich gebraucht und würden nicht passiv. Wenn uns das gelingen würde, zusammen mit einer verbesserten Zusammenarbeit auf Grundlage des bestehenden Systems, könnte die Gefahr der Rentenfälle sicher bei vielen Betroffenen vermindert werden.

HINWEIS

- ▶ *Dr. med. Beat Manser ist seit Mitte November 2004 Präsident der Ärztesellschaft des Kantons Luzern. Er ist als Allgemeinpraktiker in Eich tätig. ◀